

IMPULSE

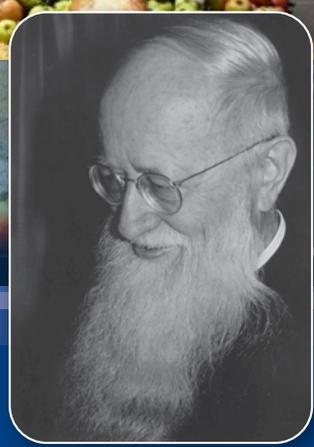
Ausgabe
04 | 2021

fürs Leben



Fotos: M. Zell, J. Neuenhofer

Dankbarkeit - Schlüssel zum Glück



Sekretariat
Pater Josef Kentenich

Dankbarkeit – Schlüssel zum Glück

„Dankbare Menschen sind glückliche Menschen“, so lautet ein Sprichwort. Das Erntedankfest Anfang Oktober lädt uns jedes Jahr zur Dankbarkeit ein. Kunstvolle Erntedankaltäre werden in vielen Kirchen aufgebaut, auch in Schönstatt kann man sie bewundern. Die Früchte aus Feld und Garten, die die Ernte eines Jahres symbolisieren, sollen gleichzeitig an alle anderen guten Gaben erinnern, die wir im Laufe des Jahres empfangen haben.

Allerdings – so werden manche im Blick auf die vergangenen Monate fragen – können wir angesichts der Problematik, die wir aufgrund der Pandemie, der Naturkatastrophen sowie durch Terror und Gewalt erleben, wirklich von innen heraus dankbar sein?

Ja, es stimmt, immer gehören zu unserem Leben auch die schweren Erfahrungen – unsere Erde bleibt in gewisser Weise ein „Jammertal“, wie man früher oft sagte. Das ist Tatsache.

Ebenso wahr ist aber, dass alle einen Schlüssel zum Glück in der Tasche tragen, die gelernt haben, die kleinen und großen Geschenke, die jeder Tag bereithält, zu entdecken und sich dankbar daran zu freuen.

Auch in Schwierigkeiten den Blick für das Gute nicht zu verlieren, darin liegt ein Stück christlicher Lebenskunst, eine Quelle der Kraft und der Freude.

Vom Apostel Paulus und seinem Begleiter Silas berichtet die Heilige Schrift, dass sie mit Ruten geschlagen und ins Gefängnis

geworfen wurden. Dann heißt es: „Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder; und die Gefangenen hörten ihnen zu.“ (Apg 16,25)

Sie konnten loben und danken – weil sie Gottes Nähe und Liebe spürten, sogar in dieser Notsituation.

Denken wir auch an Pater Kentenich: Kurze Zeit nach seiner Befreiung aus dem KZ Dachau sagt er seinen Zuhörern erstaunlicherweise: „Was unsere Herzen bewegt? Dankbarkeit! ... Dankbarkeit ist die Grundhaltung des Christentums, weil Gottes Liebe und Macht sich so wunderbar geoffenbart hat.“ (20.4.1945) Inmitten der Grausamkeiten des KZ erfuhr er Gottes

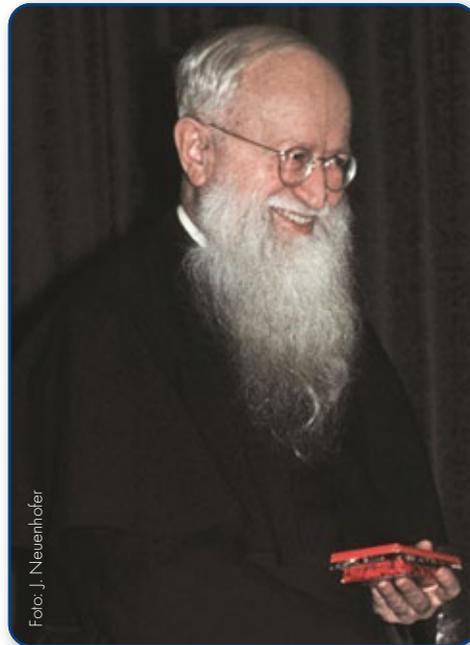


Foto: J. Neuenhofer

Schutz und die Sorge der Gottesmutter in vielen Dingen – und seien es nur ein Paar Holzschuhe oder ein alter Mantel, die ihm jemand brachte, als die Kälte unerträglich wurde. Für alles dankte er von Herzen.

Und auch während der jetzt erlebten Flutkatastrophe gab es Momente der Dankbarkeit, des Glücks. Ein Mann aus Ahrweiler hat so einen erlebt. Seit der Flutnacht hat er seinen Ehering vermisst – und ihn dann im Schlamm, einige Meter von seinem Haus entfernt, wiedergefunden. Zwischen Sperrmüll und Dreck habe ihm seine Frau den Ehering nochmal neu angesteckt, wie damals bei ihrem Eheversprechen. Mit bebender Stimme sagt er: „Ich danke dem Herrn, dass ich so eine Frau bekommen habe. Mit ihr werde ich es schaffen, wir alle werden es schaffen, wir gehen nicht unter, wir enden nicht im Schlamm!“

Manchmal mutet Gott uns Schweres zu. Aber er lässt uns nicht im Stich. Er schenkt Lichtblicke. Er weist uns auf das hin, was wirklich wichtig ist.

„Da wird es hell in unserem Leben, wo man für das Kleinste danken lernt.“

Friedrich von Bodelschwingh

Pater Kentenich lädt ein, zu fragen:

„Was hat Gott mir nicht alles gegeben als Schöpfer, als Vater, als Erhalter und Regierer der Welt! Was bin ich ohne ihn! Muss deswegen nicht schon ein gesundes Herz von selber angetrieben sein, sich immer wieder zu ergeben in Akten der Dankbarkeit?“

Schauen wir in das Leben des Heilandes.

Wie oft hat der Heiland dem Himmelsvater gedankt! Wenn wir die Liturgie fragen und die Heilige Schrift – wie oft werden wir aufgefordert, immer wieder zu danken!

Es ist an sich gerecht, immer wieder Dank zu sagen, vor allem in der heiligen Eucharistie und durch die heilige Eucharistie.“

Impulse für unser Leben:

- **Jeden Abend versuchen, mindestens eine gute Gabe Gottes zu entdecken und dafür danken**
- **Aufmerksamer sein für das Gute, das andere mir erweisen und gerne auch ein „Dankeschön“ zum Ausdruck bringen. Anderen so einen kleinen Glücksmoment schenken**
- **Zum Nachdenken: Gibt es schwierige Situationen, die sich im Rückblick doch positiv ausgewirkt haben: Ich bin innerlich gereift, bin an Herausforderungen gewachsen, habe dazugelernt, eine unerwartete Lösung hat sich aufgetan ... Kann ich auch dafür danken?**

Sr. M. Resia Käppeler

Stets dankbar – Pater Josef Kentenich

Wer Pater Kentenich zu dessen Lebzeiten begegnete, der erfuhr seine große Dankbarkeit. Für jede kleine Gabe, für jeden noch so kleinen Dienst, den man ihm und seinem Werk erwies, dankte er ausdrücklich. Sein Dank kam von ganzem Herzen. Oft suchte er spontan nach einem Gegengeschenk. Er schenkte großzügig. Er schenkte das Beste und Schönste zuerst. Viele Besucher hat er damit glücklich gemacht.

Pater Kentenich bekam auch zahlreiche Geschenke. Sie „hielten“ sich bei ihm nicht lang. Viele schenkte er weiter. Aber nicht einfach so. Immer mit Bedacht. Zunächst nahm er jedes Geschenk mit Freude entgegen. Er schätzte Geber und Gabe und sah hinter dem Eigenwert immer auch den Symbolwert eines Geschenkes. Und so, wie er selbst seine Dankbarkeit zeigte, regte er auch andere an, für Aufmerksamkeiten zu danken und dies durch ein sichtbares oder geistiges Geschenk zum Ausdruck zu bringen.

Einige Zeugnisse über ihn veranschaulichen seine Dankbarkeit:

Als Pater Kentenich 1947 nach Brasilien kam, reiste er mit einem römischen Diplomatenpass vom „Heiligen Stuhl“, weil noch keine einfachen Reisepässe zu haben waren. Ich holte ihn am Flughafen in Rio de Janeiro ab und reiste mit ihm weiter bis Porto Alegre, ebenfalls im Flugzeug. In Porto Alegre waren wir zu Gast bei Vorsehungsschwestern.

Während uns dort das Essen serviert wurde, klingelte das Telefon, und ich wurde von der Hafenspolizei verlangt. Man sagte mir,

der Herr, den ich abgeholt hätte, habe seine Brieftasche im Flugzeug verloren, ich möge ihn diesbezüglich fragen. Ganz bestürzt sagte ich: „Herr Pater, Sie haben Ihre Brieftasche verloren!“ „Das ist doch nicht möglich“, antwortete er überrascht, schaute aber schnell alle Taschen nach – und tatsächlich fehlte die Brieftasche.

Ich bestätigte es durchs Telefon. Nach einer Viertelstunde war die Hafenspolizei da und überreichte die Brieftasche mit dem Geld und dem kostbaren Diplomatenpass.

Pater Kentenich hatte eine unsagbare Freude über die Sorge der Gottesmutter und sagte immer wieder: „Denken Sie nur, ich hätte den Pass verloren. Was hätte ich machen sollen! Aber die Gottesmutter sorgt immer.“

Ich musste den Männern, die alles so treu ausgehändigt hatten, ein ganz gutes Trinkgeld geben und Pater Kentenichs herzliche Dankesworte übersetzen.

Kurz erzählte ich ihnen, wer der Pater sei, dass er im Konzentrationslager Dachau war und nun eine Weltreise mache. Die Männer waren ganz ergriffen von seiner Persönlichkeit und baten um ein Foto.

Pater Kentenich bewunderte immer wieder die Sorge der Gottesmutter, die sich doch um alles kümmere.

Wieder einmal stand an der Pädagogischen Hochschule in Koblenz das Abschlussexamen vor der Tür. Die Schüler waren überaus aufgeregt, denn es hieß, die Prüfung werde diesmal besonders schwer.

Eine der Schülerinnen fragte in ihrer Not eine andere, ob sie nicht in der Nähe eine Marienkapelle wisse, sie wolle eine Wallfahrt machen. „Ja, bei Vallendar ist eine. Ich gehe mit dir.“ So pilgerten die beiden am Tag vor der Prüfung zum Schönstatt-Heiligtum.

Dort war wohl soeben eine Veranstaltung zu Ende gegangen. Auch ein Pater mit einem weißen Bart kam aus der Kapelle. Er schaute beide so freundlich an, dass sie spontan auf ihn zugingen, ihm ihre große Examensnot klagten und ihn baten, für sie zu beten. Da antwortete er: „Gehen Sie da hinein zur Gottesmutter und danken Sie für Ihr gut bestandenes Examen!“

Verblüfft über diese seltsame Antwort, aber auch schon merklich erleichtert, befolgten die beiden den Rat. Am andern Tag waren sie inmitten großer Aufregung so ruhig und heiter, dass alle staunten, und ihr Examen fiel tatsächlich gut aus. Auf einem Foto erkannte eine der beiden später den Pater wieder, den sie angesprochen hatten. Es war Pater Kentenich.

Als Pater Kentenich am 9. März 1942 an der Gefängnisporde in Koblenz auf den Transport nach Dachau wartete, unterließ er es nicht, den Gefängniswärtern, die er dort traf, persönlich zu danken für alle Arbeit und Mühe. So etwas hatten die Wärter wohl noch nie erlebt.

Pater Josef Fischer, der mit Pater Kentenich im KZ Dachau war, sagte einmal, dieser habe sich in Dachau vorgenommen, für alle

Briefe, Nachrichten und Pakete, die er bekam, aus Dankbarkeit einen Vers oder ein Gedicht für den Absender zu schreiben.

Pater Fischer musste sich während der Woche alle Namen notieren, die an Pater Kentenich Pakete, Briefe oder Nachrichten geschickt hatten. Am Sonntag war dann Schreibsonntag, und er ließ sich alle Namen vorlesen. Er nahm die jeweilige Person ganz in sich auf und diktierte seinem Schreiber zum Dank für alle Aufmerksamkeiten einen Vers oder ein Gedicht, ganz speziell für die betreffende Person passend. So hat Pater Kentenich viele hundert Gedichte verfasst und verschenkt.



Die Dankbarkeit Pater Kentenichs galt nicht nur den Menschen. Er adressierte sie ausdrücklich an den dreifaltigen Gott und an die Gottesmutter, seine Bündnispartnerin.

Es war ihm ein großes Anliegen, auch andere zu dieser Dankbarkeit anzuregen.

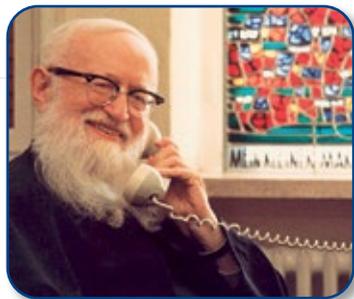
Im KZ Dachau, einer Umgebung, die eigentlich nicht gerade zum Danken anregte, formulierte er ein Dankgebet, das bis heute gerne gebetet wird:

*Lass mich für alles, alles herzlich danken,
mit inniger Liebe, Mutter, dich umranken.
Was wären wir geworden ohne dich,
die du für uns besorgt bist mütterlich.*

*Dass du aus großer Not uns hast errettet,
in treuer Liebe uns an dich gekettet:
Ich danke dir, will ewig dankbar sein
und mich in Liebe ungeteilt dir weih'n.*

Schw. M. Adele Gertsen

ER HILFT



IN KRANKHEITEN

Mein Schwiegersohn war an Leukämie erkrankt. Nach Stammzellübertragung und viel Gebet von Novenen um die Fürbitte von Pater Kentenich ist er jetzt wieder gesund. Wir sind sehr dankbar!

N. W., April 2021

Meine Schwester hatte eine kranke Hand. Sie konnte sie kaum bewegen. Deshalb machte sie eine Wallfahrt nach Schönstatt und betete am Grab von Pater Kentenich. Mit großem Vertrauen legte sie ihre Hand auf den Sarkophag. Schon auf der Heimfahrt im Bus merkte sie, dass die Schmerzen nachließen und sie ihre Hand wieder gebrauchen konnte. Pater Kentenich sei für diese Hilfe durch seine Fürsprache gedankt.

H., Mai 2021

Ich hatte vor Jahren eine schwere Darmkrankheit. Man sagte mir, sie sei unheilbar. Jedoch nach langer intensiver Behandlung von zwei Jahren war sie wohl ausgeheilt. Nach längerer Zeit bekam ich nun wieder sehr starke Schmerzen. Es schien, als sei die Krankheit wieder ausgebrochen. Da nahm ich meine Zuflucht zu Pater Kentenich, und er hat mich nicht enttäuscht. Bald waren die Schmerzen weg. Sie kamen nicht mehr wieder.

M. R., Mai 2021

Unsere Tochter hat auf die Fürbitte Pater Kentenichs innerhalb einer Woche einen guten Therapieplatz auf einer Jugendstation erhalten. Die Erkrankung an Mager-

sucht ist durch die Corona-Pandemie um 60 % gestiegen. Dementsprechend lang war eigentlich die Wartezeit für einen Therapieplatz und wir waren deshalb in großer Sorge. Mittwochs hatte unsere Tochter sich die Station ansehen dürfen und eine Woche später bekam sie, wie durch ein Wunder, schon die Zusage. Sie wird liebevoll betreut. Die Jugendlichen fühlen sich sehr wohl in dieser Klinik. Wir können nicht genug danken sagen.

N. N., Juni 2021

Wegen einer Hautkrebserkrankung musste ich meine rechte Wange fünf Wochen lang täglich mit einer Spezialsalbe eincremen. Diese Behandlung verunstaltete mein Gesicht mit großen, roten und schuppigen Flecken. Als ich so entstellt war und dies nicht abheilen wollte, begann ich, mit meiner Frau die Novene „Mut zum Wagnis“ intensiv zu beten und habe auf die Fürsprache von Pater Kentenich vertraut. Bis zum Ende der Novene fielen die dicken schuppigen Flechten ab und laut Hautarzt wird sich die beschädigte Haut bald wieder normalisieren.

M. K., Juli 2021

BEI EHEPROBLEMEN

Ich möchte mich ganz herzlich für Ihr Gebet bedanken. Vergelt's Gott!

Anfang letzten Jahres steckte mein Sohn in einer schweren Ehekrise, in der ich Sie um Ihr Gebet bat. Mittlerweile hat sich die Beziehung wieder gefestigt. Beide machen wieder gemeinsame Pläne für die Zukunft. Ich bin so dankbar, dass alles wieder gut geworden ist. Gut, dass wir die liebe Gottesmutter und Pater Kentenich haben, die den lieben Gott in unseren Anliegen bestürmen.

C. N., Februar 2021

IN DER FREUNDSCHAFT

Unsere Enkelin hatte sechs Jahre einen Freund. In der letzten Zeit war die Beziehung nicht mehr glücklich. Er wusste nicht so recht, was er wollte. Sie machte Schluss mit dieser Beziehung. Weil sie schon dreißig Jahre alt war, betete ich einige Novenen zur Gottesmutter und zu Pater Kentenich um ihre Fürsprache, damit die junge Frau wieder glücklich wird. Eines Tages kam sie zu mir und sagte: „Ich habe einen netten jungen Mann kennen gelernt.“ Ich dachte sofort an die Gottesmutter und Pater Kentenich. Sie haben geholfen. Dafür einen herzlichen Dank! Ich bitte um Veröffentlichung.

A. H., April 2021

BERUFLICH

Anfang des Jahres wurde meiner Schwester, die als Buchhalterin arbeitet, gesagt, dass es etwa innerhalb eines Monats eine offizielle Kontrolle aller Unterlagen an ihrem Arbeitsplatz geben wird. Solche Kontrollen sind in der Regel sehr gründlich und streng in der Beurteilung. Vor etwa zehn Jahren hatte sie so etwas schon erlebt. Weil sie kurz zuvor bei ihrem Chef einige Wünsche geäußert hatte, wurde sie unsicher, ob man

ihr auf diese Weise die Stelle nehmen wollte. Sie wurde extrem ängstlich, so dass sie fürchtete zusammenzubrechen.

In dieser Situation bat sie um das Gebet. Sie besuchte mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern auch das Schönstatt-Heiligtum und betete dort um Hilfe.

Ich beschloss, diese Angelegenheit der Fürbitte Pater Kentenichs anzuvertrauen. Zugleich versprach ich, einen Dankesbrief an das Sekretariat Pater Kentenich zu schreiben als Zeugnis für seine Fürsprache, wenn Pater Kentenich wirklich hilft.

Schließlich begann die Kontrolle und dauerte drei Wochen lang. In der ersten Woche forderte die Kommission Unterlagen an, von denen meine Schwester wusste, dass sie sehr gut bearbeitet worden waren. Die Prüfer brachten hohe Wertschätzung für die Art der Arbeit zum Ausdruck. Das beruhigte meine Schwester sehr. Sie konnte weitere Dokumente aus anderen Abteilungen ihrer Arbeit vorlegen. In den nächsten beiden Wochen prüfte die Kommission auch diese. Am letzten Tag brachten die Prüfer dem Direktor gegenüber ihre Wertschätzung für die solide Buchführung zum Ausdruck. Sie bewerteten die Arbeit als sehr gut.

Meine Schwester war sehr glücklich und führte den guten Ausgang der Kontrolle, sowie ihre stabil gebliebene Gesundheit auf das Gebet von Pater Kentenich zurück. Sie musste zwar sehr lange auf das schriftliche Ergebnis warten, aber dann kam es mit einer sehr positiven Bewertung an.

M. K., Polen, Februar 2021

Pater Josef Kentenich – Gründer der internationalen Schönstattbewegung – wurde am 16. November 1885 in Gymnich bei Köln geboren und starb am 15. September 1968 in der Dreifaltigkeitskirche auf Berg Schönstatt, unmittelbar nach der Feier der heiligen Messe. In dieser Kirche ist er auch beigesetzt. Sein Sarkophag trägt die Inschrift **Dilexit ecclesiam – Er liebte die Kirche**. Das **Sekretariat Pater Josef Kentenich** verbreitet Schriften zur Information über Pater Kentenich, Broschüren, die mit seiner Spiritualität bekannt machen und Anregungen zum Gebet geben.

AUS UNSEREM ANGEBOT



Gott sieht mich Er liebt mich Er braucht mich

*Drei Tage Gebet mit Pater Kentenich
Broschüre, 32 Seiten
(Erhältlich in deutsch, kroatisch,
portugiesisch, demnächst: spanisch)*

Zu bestellen bei:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7
56179 Vallendar
Telefon 0261 / 6404 410
sekretariat@pater-kentenich.org

Informationen über Schönstatt im Internet:

www.schoenstatt.com
offizielle Webseite international

www.schoenstatt.de
Informationen über Schönstatt in Deutschland

www.pater-kentenich.org
Informationen vom Sekretariat Pater Josef
Kentenich

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon (02 61) 64 04-410
eMail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Schw. M. Adele Gertsen

Druck: Rübél Offsetdruck GmbH

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Die Berichte über Gebeterhörungen und die Worte „heilig“, „Heiliger“ oder „Wunder“ haben nur privaten Charakter. Es soll damit der kirchlichen Entscheidung nicht vorgegriffen werden.